

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Laura Leonhartsberger-Schrott und ich leite an der Polytechnischen Schule Kufstein den Fachbereich Gesundheit, Schönheit und Soziales.

Wie bereits vor zwei Jahren durfte ich auch heuer wieder Schüler:innen meines Fachbereichs bei der Entwicklung eines Beitrags für den diesjährigen Agnes-Larcher-Preis begleiten. Im Zuge dessen wurde ein Projekt entwickelt, das sich mit dem gesellschaftlich hochrelevanten Thema der Femizide auseinandersetzt. Ziel des Projekts war es, sowohl das Bewusstsein für diese Form geschlechtsspezifischer Gewalt zu schärfen als auch bestehende Hilfs- und Unterstützungsangebote sichtbar zu machen. Darüber hinaus sollte erhoben werden, inwieweit Jugendliche bereits über Wissen zu diesem Themenbereich verfügen.

Diesbezüglich erstellten die Schüler:innen einen Fragebogen via Microsoft Forms, die sich ursprünglich an Schüler:innen im Alter von 13 bis 17 Jahren richtete (Mittelschüler:innen, Polyschüler:innen). Ziel dieser Erhebung war es, den Wissensstand der Jugendlichen differenziert zu erfassen: Es sollte erhoben werden, ob und in welchem Ausmaß der Begriff „Femizid“ bekannt ist, welche Vorstellungen über mögliche Ursachen und Dynamiken solcher Taten bestehen und inwiefern den Befragten bewusst ist, dass es sich dabei überwiegend um geschlechtsspezifische Gewalt handelt. Darüber hinaus interessierte die Schüler:innen, ob das Thema den Befragten auch in der Schule bereits nähergebracht wurde und ob und wie Schule und auch soziale Medien ein geeignetes Instrument zur Sensibilisierung darstellen können. Weiters sollte erhoben werden, ob Kenntnisse über konkrete Hilfs- und Unterstützungsangebote vorhanden sind. Gerne können Sie sich hier die Umfrage genauer ansehen: [Femizide - was weißt du darüber? – Formular ausfüllen](#)

Geplant war die Einbindung sowohl von Polytechnischen Schulen als auch von vierten Klassen der Mittelschulen. Die Umsetzung bzw. Durchführung erwies sich jedoch als schwierig und im Endeffekt als nicht realisierbar, da die Thematik teilweise als nicht altersadäquat eingeschätzt wurde. Eine Durchführung ohne entsprechende pädagogische Aufbereitung wurde daher leider verworfen. Gerne hätten wir die Umfrage an unserer eigenen Schule durchgeführt. Dies hätte allerdings keine relevanten Ergebnisse geliefert, da in den drei Klassen unserer Schule das Thema bereits zu Beginn des Schuljahres ausführlich im Unterricht behandelt wurde.

Deshalb entschieden sich die Schüler:innen, zusätzlich zur Umfrage, Informationsplakate zu gestalten. Ziel war es, auf das Thema aufmerksam zu machen und Hilfsangebote gut sichtbar und verständlich darzustellen. Im Anhang finden Sie Bilder der Plakate.

Die Plakate sollten ursprünglich in der Stadt aufgehängt werden. Da wir jedoch noch keine Rückmeldung von den zuständigen Stellen erhalten haben, konnte dies bis zum Einreichungstermin des Projekts noch nicht umgesetzt werden. Stattdessen wurden die Plakate in unserer Schule aufgehängt. Auch dort stießen sie auf großes Interesse und regten viele Gespräche über das Thema an.

Es gilt also abschließend festzuhalten, dass das Projekt zwar nicht in allen geplanten Schritten umgesetzt werden konnte, die Arbeit daran jedoch dennoch einen bedeutenden Mehrwert für die Schüler:innen hatte. Sie setzten sich intensiv mit einem gesellschaftlich relevanten und sensiblen Thema auseinander, entwickelten ein erhöhtes Bewusstsein für geschlechtsspezifische Gewalt und reflektierten mögliche Handlungs- und Unterstützungsangebote. Darüber hinaus konnten sie wichtige Erfahrungen im eigenständigen Arbeiten, im kritischen Denken sowie in der kreativen Umsetzung von Inhalten sammeln.

Besonders hervorzuheben ist die hohe intrinsische Motivation der Schüler:innen, sich mit diesem sensiblen und zugleich bedeutsamen Thema auseinanderzusetzen. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem aktuelle Ereignisse im regionalen Umfeld, insbesondere Femizide im Raum Innsbruck, die die Dringlichkeit und gesellschaftliche Relevanz des Projekts zusätzlich unterstrichen.

Abschließend möchte ich mich herzlich dafür bedanken, dass dieser Wettbewerb auch in diesem Jahr wieder stattfindet und damit einen wertvollen Raum für engagiertes, gesellschaftsrelevantes Lernen eröffnet. Für mich als Lehrperson ist es stets besonders bereichernd zu beobachten, wie sich aus anfänglicher Unsicherheit und Orientierungslosigkeit im Arbeitsprozess Schritt für Schritt eigenständige, durchdachte und kreative Ideen entwickeln. Gerade diese Entwicklung – vom ersten Zugang zu einem Thema hin zu reflektierten und konkreten Ergebnissen – stellt einen zentralen Bildungsprozess dar und verdeutlicht, was Schule im Kern leisten kann. Ich danke Ihnen daher ausdrücklich für die Möglichkeit, solche Erfahrungen im Rahmen dieses Wettbewerbs zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Mag. Laura Leonhartsberger-Schrott